Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

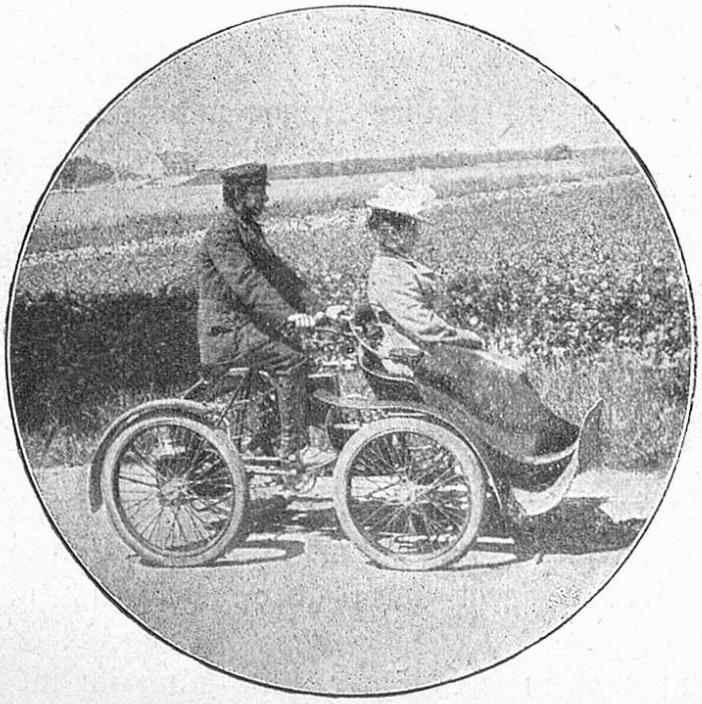
http://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | **Nr. 8.** | August 1902



Auf allerneu'ste Weise.

(Zum Bild.)

Nun fahren kühn wir durch das Land
Auf allerneu'ste Weise.
Die Freunde drücken uns die Hand
Und wünschen „Gute Reise!"

Wir brauchen weder Roß noch Knecht
Und brauchen keinen Zügel,
Die früh'ste Stunde ist uns recht,
Die Hand ist bald am Bügel.

So sausen wir durch Stadt und Land
Wir brauchen kein Geleise,
Nur Knauf und Hebel fest zur Hand,
So will's die neu'ste Weise.

Vom Antoneli, der drauslaufen wollte.

„Wer hütet denn jetzt die Kühe, wenn Du nicht mehr daheim bist?"

„Ich weiß nicht," meinte das Bübchen etwas unsicher, „die Mutter —"

„Die Mutter hat wohl anderes zu thun, sie muß waschen und kochen."

„Dann muß ich das Wasser tragen und das Holz, und alleweil muß ich etwas thun und muß noch die Bohnen abnehmen und die Aepfel auflesen."

„So, so! Du bist also ein bischen ein fauler Bursche, Anton, und willst nicht schaffen, und darum bist Du fortgelaufen von daheim."

„Nein, ich bin nicht faul!" warf der Bub plötzlich trotzig ein. „Aber ich will nicht immer nur thun, was die Mutter will, ich will thun, was ich will. Ich weiß so viele Sachen, die ich thun möchte," setzte er hinzu.

„Aha, eine junge freiheitsdurstige Seele bist Du, kleiner Anton," dachte ich, sagte es aber nicht. „Nun, es gibt noch mehr solche wie Du bist auf der Welt, es geht ihnen aber gewöhnlich nicht nach ihrem Willen."

„Und wenn wir in der Stube sind, muß ich im Büchlein lesen und auf die Tafel schreiben," trug der Antoneli noch nach, „und das ist nicht recht, man lernt ja doch bloß in der Schule."

„Meinst Du? Das kommt darauf an. Wir lernen alle Tage etwas, manchmal draußen auf dem Feld oder im Wald, manchmal in der Schule oder in der Stube. Du merkst es nur nicht gerade immer, wann Du lernst."

Er schaute mich überrascht und ungläubig an. Jedenfalls hatte er noch nicht gemerkt, was er heute schon alles gelernt hatte.

„Hör' einmal, wenn man kein dummer Bub bleiben will, muß man halt lernen, wo man kann, auch daheim in der Stube."

„Ich bin kein dummer Bub," sagte der Antoneli wieder trotzig. „Aber jetzt haben wir Ferien, und in den Ferien lernt man nichts, da thut man, was man will."

Ich mußte lachen über den kleinen Mann. Nein, dumm war der Antoneli jedenfalls nicht, er hatte so helle Aeuglein. Wenn er lernen

wollte, dann konnte er's schon, das sah man ihm an. Es kam bei ihm also bloß auf das Wollen an. (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Luise W . . . . . in Wädenswil. Dein liebes Briefchen hätte eine umgehende Antwort verdient, allein die kleine Zeitung hat eben ihre bestimmte Zeit, in welche sowohl die lieben jungen Leserlein als auch die Schreiberin sich fügen müssen. Mit Euch hat sich bei uns auch das schöne Wetter flüchtig gemacht, so daß es noch einmal so öd war im „Blumenhaus". Die lieben Erinnerungen aber sind grün geblieben bis in die kleinste Einzelheit. Einen köstlichen Genuß hat die liebe Mamma uns mit der Zusendung des reizenden Konterfeis vom „Leneli-Müetti" mit dem widerspänstigen „Gretli-Chindli im Gras" bereitet. Was für neckische Lichterchen sitzen da auf Näschen, Stirn und Wangen und die runden, molligen Armgelenke möchte man gleich anbeißen. Richte mir herzlichen Dank aus für das liebe Bild. Auch in St. Gallen regnet es „allbot en Schütter", aber dann bläst der frische Höhenwind der Sonne immer wieder den grauen Schleier vom Gesicht, so daß die Natur doch Ferienstimmung zeigt. — Der „Absprung" Eueres Begleiters hat keinerlei unangenehme Folgen nach sich gezogen, weil er an ungewohnter Stelle erfolgt ist. Der Abschluß Euerer sämtlichen Reiseauslagen, über welch letztere Buch zu führen Dein Amt war, hat Dich wohl noch recht in Erstaunen gesetzt, denn es summieren sich eben nicht bloß die schönen Reise-Eindrücke und Reise-Andenken, sondern in ganz besonderer Weise auch die Reise-Kosten. Das Höchste und Schönste ist und bleibt aber doch für das ganze Leben die Erinnerung an das Wandern und Genießen in Gemeinschaft des geliebten Vaters. Ein Glück, um welches tausende und abermals tausende von Kindern Euch zu beneiden Ursache haben. Deine lieben Grüße werden von der ganzen Sippschaft erwidert, selbst „Lulu" quittiert schnurrend und blinzelnd. Laß hie und da einmal etwas von Dir hören, gelt, liebe „Mus"!

Paula W . . . . . in Wädenswil. Ich begreife es, daß die liebe Mamma Dich sofort nach Deiner Heimkunft ins Bett gesteckt hat; doch denke ich mir, es sei ein ganz vergnügliches Ausruhen gewesen. Denn allein hast Du gewiß nicht in der Schlafstube kampieren müssen; der ganze Genuß des Erzählens und Anhörens wird sich unter Deinen Augen und Ohren vollzogen haben, so denke ich wenigstens. Jetzt wird alles wieder in gutem Geleise sein und Euere Reise-Notizen, deren fortlaufende Skizzierung Dein Amt war, werdet Ihr geordnet und eingetragen haben. Wenn eine zusammenhängende Arbeit daraus geworden ist, so bekomme ich sie vielleicht auch zum Lesen? Deine herzige Beschreibung von den Sprachfortschritten des kleinen Gretli bilden eine allerliebste Ergänzung zu dem niedlichen Bildchen der beiden jungen „Grasmücken". Jetzt, da Ihr wieder daheim seid, wird Leneli weniger mit den Puppen spielen und dafür mehr die Puppe ihrer großen Schwestern sein, gelt? Wie gut meint es doch die liebe Mamma mit Euch, daheim die Wintervorräte an Früchten einzukochen für alle die lieben Schleck-

mäulchen, derweil Ihr auf der fröhlichen Wanderschaft begriffen waret. Ich hoffe Dich nun wieder ganz munter und sende viel herzliche Grüße.

Walter W. . . . . in Wädenswil. Grüß Gott Du lieber tapferer Wanderer, der mit dem lieben Papa und den großen Schwestern so flott um die Wette läuft über Thal und Höhen, bis in die Berge hinein, wo „Mannevolch ond Wybervolch" das Jodeln so gut versteht, wo die Treichel ertönt und die Glocken erklingen. Wie sind denn die Bilder alle geraten, die der liebe Papa auf der Reise aufgenommen und die Du ordnungsgemäß zu rubrizieren hattest? Verfaßt Ihr die Erläuterung zu den gewonnenen Illustrationen gemeinsam? Hast Du das durch den heftigen Regen zur Pforte hinuntergeschwemmte Kies wieder aufgerecht? Jetzt wirst Du wieder recht fleißig zum Baden und Schwimmen gehen, damit die leistungsfähigen Muskeln nicht außer Uebung kommen. Hast Du der lieben Mamma die „Säntisreise" schon vorgespielt? Und wie steht's mit dem Jodeln, hast Du auch diesen Teil der Vorstellung zünftig wiedergeben können? Laß Dich gelegentlich einmal über alle diese Fragen vernehmen; wir warten alle mit großem Interesse darauf und Dir scheint das Schreiben ja gar keine Mühe zu machen. Jetzt grüße mir recht herzlich die lieben Eltern und die kleinen Schwesterchen und Du selbst sei von allen aufs beste gegrüßt.

Elise W. . . in Bern. Besten Dank für Deine schöne „Schulhaus-Karte". Da ist das Wort „Schulpalast" wirklich angebracht: Raum und Luft und Licht, die Hülle und Fülle. Und welch' ein Spielplatz in der Runde! Ihr junges Volk müßt riesig brav und geschickt werden, wenn Euere Leistungen und Euer Wesen zu den für Euch aufgewendeten Kosten in einem guten Verhältnis stehen sollen. Sei herzlich gegrüßt.

Hedwig A. . . . in Herisau. Du hast also als liebes Hausmütterchen daheim gewaltet, währenddem Frieda und Amalie sich in den Ferien ergötzten. Gelt, es beschleicht uns ein recht eigentümliches Gefühl, wenn die fröhliche und bewegte Tafelrunde im lieben Daheim so plötzlich zusammenschmilzt. So lange alle beisammen sind, wird man sich gar nicht so recht bewußt, was ein jedes Einzelne uns ist und uns Liebes bietet. Wir bekommen einen Vorgeschmack von jener Zeit, wo das Leben den schönen Kranz im Ernst auseinanderreißt, und wo vielleicht lange Jahre vergehen, ehe sich wieder einmal alle unter dem elterlichen Dache zusammenfinden können. Wie Du sehen wirst, hat Schwester Frieda mir eine Ferienkarte geschickt, zwar nicht von Horgen, aber aus dem Sihlwald. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst, wenn auch eine zweite Auflösung des Zahlenrätsels möglich ist, wie die heutige Nummer Dir zeigen wird. Nimm herzliche Grüße für Dich und die lieben Eltern.

Frieda A. . . . in Herisau. Deine Ferien-Karte hat eine hübsche Erinnerung geweckt; sie hat mir aber auch gezeigt, wie die Neuzeit mit ihren Schienensträngen auch der stillsten und lauschigsten Gegend auf den Leib rückt. Man hat sich zwar da Mühe gegeben, die Prosa des Bahnhofes zu verwischen und mit dem intimen Reiz der Gegend zu versöhnen, aber es ist eben beim Versuch geblieben. Das Wild im Sihlwald wird die Unruhe und den Lärm der Bahn auch unangenehm empfunden haben zuerst. Uebrigens ist die Karte fein ausgeführt; der Wald mit seinen Hochstämmen steht recht geheimnisvoll aus, als hätte noch kein profaner Fuß ihn betreten. Ich danke Dir für das hübsche Andenken und sende Dir herzlichen Gruß.

Hans A. . . . in Herisau. Was für prächtige Schulreisen Ihr beneidenswerten Kinder doch machen dürft und zwar dem schönen Kinderfest nebenhergehend. Da wäre dann noch eine Ferienreise des Guten wirklich zu

viel. Es müßte eigentlich eine recht interessante Karte daraus werden, wenn man die Bewegung der Schulkinder durch Ferien- und Schulreisen im Verlaufe eines Jahres übersichtlich an der Hand von zuverlässigen Erhebungen darstellen würde. Es müßte sich daraus ein überraschendes Resultat ergeben. Meinst Du nicht auch? Hast Du eigentlich die kalligraphisch schöne Adresse auf das Couvert geschrieben? Du scheinst einen trefflichen Fachlehrer zu haben. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Sei herzlich gegrüßt.

Hermann W . . . . . in Zürich. Deine Zahlenrätsellösung aus Deinem Ferienaufenthalt Feuerthalen ist richtig. Hast Du das Silbenrätsel übersehen? Ich denke Du warst recht vergnügt und weißt mir in Deinem nächsten Briefe etwas zu erzählen. Deine lieben Grüße erwidere ich bestens.

Ernst G . . . . . in Zürich. Gewiß habe ich Deine Karte von Adlisweil erhalten. Du hast mir damit auch eine besondere Ueberraschung bereitet. Ich habe diesen Ort vor etwa 33 Jahren gesehen und finde, daß er sich in dieser Zeit zur Fabrikstadt ausgewachsen hat. Ja die Industrie, die ist ein gewaltiger Faktor in der Entwicklung einer Gegend, und wenn sie so viel häusliches wahres Glück bringt wie Verdienst, so darf man sie mit Recht segnen. Gelt, so eine „Kilbi" hat für die Städter einen eigenen Reiz. Du hast also eine Medaille herausgeschossen; das läßt sich hören. Hast Du Dir diese Fertigkeit unter den Kadetten angeeignet? Natürlich wirst Du sie weiter kultivieren, wie es einem rechten Schweizerjüngling zur Ehre gereicht. Willst Du auch Deinem lieben Bruder sagen, daß die Rätsel richtig gelöst sind und daß auch seine Mitteilung mir große Freude gemacht hat. Auch ich grüße beide aufs herzlichste.

Marguerite B . . . . . in Basel. So schlimm gefallen bist Du, armes Ding, daß Du acht Tage am schönen Feriengenuß verkürzt werden mußtest. Wie ist das nur zugegangen? Warest Du vielleicht mit den Gedanken schon in Laufenburg? Nun ich hoffe, es sei der Schaden wieder völlig heil geworden und Du habest nachher an Vergnügen noch nachholen können, was Du in den acht Tagen unfreiwilligen Arrestes versäumen mußtest. Ein Gutes hat Dein Unfall doch gehabt, daß der liebe Willi an Deiner Stelle Feriengast sein durfte. Um diesen Preis hast Du als gute Schwester das Ungemach und die Entbehrung auch leichter getragen. Das Zahlenrätsel hast Du richtig gelöst. Mit dem Silbenrätsel kann es seine Bewandtnis wirklich so haben, daß die Blume, welche das Ganze bedeutet, in Euerer Gegend anders benannt wird, so daß Du den Namen nicht finden konntest. Schreibe mir darüber, wenn Du die Lösung gelesen hast. Ich danke Dir für die hübsche Laufenburgerkarte und grüße Dich und die lieben Deinen aufs beste.

Mina G . . . . . in St. Gallen. Besten Dank für Deine schöne Karte, die mich durch ihre Darstellung in Erstaunen gesetzt hat. Sie zeigt ein vollständig neues Quartier, das ganz großstädtisch ausschaut. Willst Du mir gelegentlich sagen, welchen Teil des Städtchens die Karte wiedergibt. Ich habe umsonst nach einer näheren Bezeichnung oder einer Firmatafel gesucht, um mich orientieren zu können. Du hast die Rätsel richtig gelöst. Wenn das so fortgeht, hast Du mit Sicherheit einen Preis zu erwarten für das laufende Jahr. Nimm herzlichen Gruß.

Anny K . . . . . in Oberuzwil. Auf dieser prächtigen Höhe, die Deine Ferienkarte zeigt, darf man wohl mit vollem Recht von einem Luftkurort sprechen. Das muß ein ausgesucht schöner Punkt sein, wo man glaubt, sich gar nicht zu Bett legen zu dürfen und zu schlafen, angesichts einer so großartigen Rundsicht. Hat Dich am Ende gar das kleine Cousinchen begleitet?

Ich habe nämlich diesen Sommer die Erfahrung gemacht, daß Kinderfüßchen unheimlich schnell wachsen und Unglaubliches leisten können. Du hast die Rätsel aus dem Gedächtnis richtig gelöst, doch gibt es, wie Du sehen wirst, auch noch eine andere Auflösung. Sei herzlich gegrüßt und richte mir auch eine hübsche Empfehlung aus an Deinen Herrn Schwager, dessen Zuschrift ich bei dieser Gelegenheit bestens verdanke.

Wilhelm M . . . . . in **Solothurn.** Beharrlichkeit führt zum Ziel. Das gefällt mir, wenn junge Leute nicht beim ersten Mißlingen schon unmutig die Flinte ins Korn werfen. Nur die Arbeit macht Freude und ist ein Genuß, welche die volle Kraft in Anspruch nimmt. Du gehörst also zu denjenigen, welche die Rätsel richtig gelöst haben und bis dahin Anwartschaft haben auf einen schönen Jahrespreis. Bleibe also nur weiter bei der Stange. Sei bestens gegrüßt.

Otto Sch . . . . . . in **Obfelden.** Du hast die Rätsel sehr gut gelöst, indem Du das Zahlenrätsel auf zwei Arten bewältigt hast. Besten Dank für Deine Karte, die mir eine für mich fremde Gegend zeigt und auf welcher ich sehen kann, wo Du zur Schule gehst, die Dich so gut rechnen lehrt. Euer hübsche Ort macht den Eindruck, als ob in jedem Haus Wohlsein und Behagen herrsche. Da sind keine rauchenden Fabrikschlote und keine engen Quartiere und schattige Gassen, es läßt sich gemütlich und gesund sein, dort. Einen herzlichen Gruß also zu Dir in Deine sonnigen Gauen.

Klärly G . . in **Rapperswil.** Deine muntere Beschreibung Euerer Schulreise hat mich recht vergnügt gemacht. Natürlich, der lustige Sausewind Klärly mußte in Begleitung noch eines Mädchens mit zwei Lehrern und zwei Knaben einen Galopp-Wettlauf machen den Zugerberg hinab durch den kühlen Wald, wo man — einmal begonnen — unweigerlich weiter springen muß, bis man auf der Ebene anlangt. Der Regen auf der Heimfahrt konnte jedenfalls Euerem Humor nichts mehr anhaben. Die Lehrerschaft aber übernimmt mit dem Ausführen solcher Schulreisen eine schwere Verantwortung, die sie jedenfalls zu keinem eigenen großen Genusse kommen läßt. Die glücklichen Kinder, die dagegen ohne Beschränkung mit ganzer Seele sich dem Genuß hingeben können, haben daher alle Ursache, den Veranstaltern und Leitern der schönen und so erinnerungsreichen Schulreisen dankbar zu sein. Du hast die Rätsel richtig gelöst. Ich grüße Dich und die lieben Deinigen ebenfalls aufs herzlichste.

Gertrud J . . . . in **Bex.** Das ist freilich recht fatal, wenn Du Deine kleine Zeitung nicht bekommst, wo Du doch am Rätsellösen so große Freude hast. Auf diese Weise kämest Du ja ganz ungerecht als Preisgewinnerin in eine untergeordnete Kategorie, und dieses Unrecht muß verhütet werden. Das Preis-Silben-Rätsel aus Nr. 7 hast Du richtig aufgelöst. Daß dies mit dem Preis-Zahlen-Rätsel nicht der Fall war, wirst Du nach Einsichtnahme der verschiedenen eingegangenen Lösungen kaum begreifen können. Du trägst den Schmerz übrigens nicht allein, denn in der glücklichen, schönen Ferienzeit führt die Göttin Phantasie das Scepter und der Sinn für Mathematik ruht. Auf Dein eigenes Rätsel bin ich gespannt. Wir dürfen nämlich recht harte Nüsse bringen, denn es sind da einige Mäuse, die auf den ersten Biß lachend alles knacken, was ihnen unter die scharfen Zähne kommt. Sei inzwischen bestens gegrüßt aus der lieben Heimat.

Martha Z . . . . . . in **Rüti.** Du brachtest also Deine Ferienzeit im lieblichen Wolfhalden zu, wo Ihr im Schulhause bei niedrigem Preis für bescheidene Ansprüche sehr gute Pension inne gehabt habet, wo Ihr ganz

ungestört dem köstlichen Naturgenuß und der Erholung habt leben können. Ein solch idyllischer, stiller Ferienverlauf mit nicht ermüdenden, gemütlichen Wanderungen zur Abwechslung, ließe auch ich mir gefallen. Ich hoffe so gerne, daß Ihr nachhaltigen Genuß davon verspürt und daß besonders Deine liebe Mutter sich recht erquickt und gekräftigt fühlen möge. Es wäre doch recht hübsch gewesen, wenn Euer Heimweg Euch über St. Gallen geführt hätte, aber da zur Begrüßung von Besuchen Tag und Stunde passen muß, so kann leider viel Schönes und Liebes nicht zum Klappen gebracht werden. Wir müssen uns also gegenseitig wieder mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen begnügen. Du hast die Rätsel tadellos gelöst. Laß mich gelegentlich wieder hören, wie es Deiner lieben Mutter geht.

Walter St . . . in Rorschach. Du hast das Zahlenrätsel ganz richtig gelöst, gibst mir aber gar keine Gelegenheit, noch etwas Weiteres mit Dir zu plaudern. Daß Du zu rechnen verstehst, weiß ich jetzt, doch genügt mir das allein noch nicht. Ich möchte wissen, wie alt Du bist, ob Du noch Geschwister hast, welche Schulfächer Dir besonders lieb sind und was Du in Deiner Freizeit treibst. Ich zähle Dich natürlich weiter unter die Rätsellöser und grüße Dich inzwischen herzlich.

Martha M . . . . . in Wyden. Vielen Dank für Deine schöne Blumensendung aus Euerem Garten. Das sind alles Blumen, die ich ganz besonders liebe, mit deren Duft und Farbe die schönsten Jugenderinnerungen wieder neu in mir aufleben. Es ist der großelterliche Garten, den ich vor mir sehe, der mir, dem kleinen, unnützen und quecksilbernen Ding immer erschien, wie ein Feenreich. Die Pflanzen waren mir nicht bloße Gewächse, sondern es war mir eine jede etwas Lebendiges, die mir etwas ganz besonderes zu sagen hatte und mit denen ich mich tagelang wundervoll unterhielt. Einem solchen Garten beim stattlichen und behäbigen Wohnhause — nach der Beschreibung von Jeremias Gotthelf — denke ich mir auch Deine schönen Blumen entstammend. Dort ist gewiß auch Schwester Luises Bereich. Ich wünsche Dir recht fröhliche Ferien und Euerem Heim einen reichen Ernte- und Herbstsegen. Grüße mir herzlich Deine lieben Angehörigen und Du selbst sei ebenfalls bestens gegrüßt.

Martha T . . . . . in Altstädten. Ich beantworte Dir heute zwei Briefe und kann Dir den angenehmen Bericht geben, daß Du beide Preisrätsel diesmal richtig gelöst hast. Ich höre es sehr gern, wenn eines der lieben Korrespondentlein mir sagen kann, daß es ausgefunden hat, wie man die Ferienzeit auch daheim froh und gemütlich genießen kann. Schöne Wanderungen unternehmen kann man auch von daheim aus, und wenn man mit hellen Augen und fröhlichem Herzen um sich schaut, so findet man tausend neue Genüsse, wo man sonst nur die Pflicht zu schauen, gewöhnt war. Genieße noch recht die schöne Badezeit, da die Gelegenheit nun so günstig ist, und sei mit samt den lieben Deinigen bestens gegrüßt.

Martha G . . . ., Kurgast in Felsenburg-Schwendi und **Nelly J . . ., Kurgast in Hemberg.** Ihr habt also beide richtig Wort gehalten und mir Karten geschickt von Euerer Ferien- und Kur-Station. Die beiden Orte präsentieren sich so verführerisch, daß man gleich sein Bündel schnüren möchte, um dort auch ein wenig auszuspannen. Du, liebe Martha, hast mir sogar die Fenster der Zimmer bezeichnet, die Ihr in der geräumigen Pension innehabt. Von diesem Haus war damals noch keine Spur, als ich jene Gegend kennen lernte. Das ist ein rechtes Gelände für den jungen „Kronprinzen", da kann er im saftigen, samtigen Grün sich nach Herzenslust tummeln. —

Deinen und der kleinen Dora Namen, liebe Nelly, habe ich in der Fremdenliste mir zeigen lassen. Natürlich sah ich Euch dabei so recht lebhaft vor mir. Die dunklen Kirschenaugen der Kleinen werden gar vielerlei Neues beobachtet haben, und der rosige Fragemund wird glücklich gewesen sein, die liebe Mamma gleich den ganzen Tag als willige Autorität zur Seite zu haben. Daß Ihr beide die Rätsel richtig aufgelöst habt, das brauche ich Euch da eigentlich nicht mehr zu sagen. Wir haben uns ja schon darüber zusammen gefreut, daß Ihr in der ersten Stunde nach dem Erscheinen der Zeitung mir wie gewohnt die richtigen Auflösungen persönlich gebracht habt. Auch Euere selbstgemachten Rätsel und Rebusse haben mir Freude gemacht; Ihr sollt sie nach und nach im Heftchen finden. Ich sende herzliche Grüße Euch jungen Kurgästen und wünsche, daß Ihr recht fröhlich und mit roten Backen wieder heimkehren möget. Grüßt mir auch bestens die lieben Eltern.

Preis-Buchstaben-Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9	Spielgerät der Zigeuner.
7 6 4 8 9	Etwas Kostbares.
2 9 1 5 9	Ein Knabenname.
1 7 2 3	Ein Verkehrsmittel der Neuzeit.
1 2 4 5 7	Ein aus der biblischen Geschichte bekannter Berg.
5 1 1 5	Ein Knabenname.
7 2 6 4	Eine gemeine That.
8 7 3 2	Ein Mädchenname.
2 4 1	Ein höherer Geistlicher.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben die italienische Bezeichnung einer Herberge. Anny Kuster.

Rebus: Einander
Alles. Martha Giger.

Silben-Rätsel:

Die erste ist ein Fürwort.
Die zweite ist ein Thätigkeitswort in der Befehlsform.
Das Ganze ist der Name eines Feldherrn. Nelly Diem.

Auflösung der Rätsel in Nr. 7:

Preis-Zahlen-Rätsel:

1. Lösung:

161	161	161
161	161	161
161	161	161

2. Lösung:

270	100	113
133	290	60
80	93	310

3. Lösung:

159	172	152
154	161	168
170	150	163

4. Lösung:

158	163	162
165	161	157
160	159	164

Preis-Silben-Rätsel: Wiesenschaumkraut.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.